

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger

Erscheint jeden Werktag Nachmittags. Bezugspreis monatlich 3600 M., einschl. Frägerlohn. Einzelne Nr. 150 M. Sonntags 200 M. Anzeigenpreis die 6gesp. Grundzeile od. deren Raum 120 M., v. außerhalb des Bezirkes 150 M., die 3gesp. Zeile im amtlichen Teile 240 M., im Reklameteile 360 M. Hinweise auf Anzeigen und Eingefandte (Petit) 30 Mark. Nachweisegebühr 100 Mark. Schwieriger Satz (Tabellen) mit Aufschlag.

Gegründet 1878. Fernsprecher Nr. 9. Postfach Nr. 8. Postfachamt Waldenburg. Bankkonto: Vereinsbank zu Goldzig Filiale Waldenburg. Städtisches Waldenburg 16. Rabatte gelten nur bei pünktlicher Zahlung, bei zwangsweiser Eintreibung der Rechnungsbeträge wird jeder Nachschuß hinfällig.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Waldenburg. Ferner veröffentlichte zahlreiche andere staatliche, städtische u. Gemeinde-Behörden ihre Bekanntmachungen im Schönburger Tageblatt.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg Sachsen. Mitglied des Sächsischen und des Deutschen Zeitungsverleger-Vereins (D.V.) — Verlagsort Waldenburg Sachsen.

Anzeigen bis vorm. 9 Uhr am Ausgabetag erbeten. Ausgabe nachmittags 1/3 Uhr in der Geschäftsstelle in Waldenburg Sa., Obergasse 38. Geschäftstagen 7-12, 2-5 Uhr. Filialen in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Friedr. Hermann Richter; in Langenchursdorf bei Herrn Hermann Eiche; in Wolkensdorf bei Herrn Ernst Friedemann; in Denig bei Firma Wilhelm Dahler; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik, Auslieferung, Maschinenbruch, Störungen im Betrieb der Druckerei oder unser Kustler hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Erhalt der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Richtigkeit der durch Fernsprecher abgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

Zugleich weit verbreitet in den Ortspflichten der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohndorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenchursdorf, Niederriviera, Oberiviera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wolkensdorf und Ziegelheim.

Nr. 93

Sonntag, den 22. April 1923

45. Jahrgang.

Die Rede Lord Curzons im Oberhause.

Neuester Dollarkurs (vorbörslich) = 25 750.

Amtlicher Teil.

Die Elternratswahl für die Bürger- und Fortbildungsschule

findet Sonntag, den 18. Mai, von Mittag 12 bis Nachm. 3 Uhr in der Turnhalle statt. Die Liste der Wahlberechtigten und die ortschulrechtlichen Bestimmungen für die Wahl liegen vom 22. bis 28. April in der Schule aus. Wahlvorschl. sind spätestens Sonntag, den 5. Mai, Mittag 12 Uhr beim Wahlleiter einzureichen. Die gültigen Vorschläge werden am 9. Mai in der Schule und im Rathause angeschlagen.

Waldenburg, den 21. April 1923.

Der Wahlvorstand.
Schuldr. Bürger, Wahlleiter.

Der Reichspräsident empfing den päpstlichen Delegaten des Ruhrgebiets.

Eine Notverordnung über die Devisenanmeldung wird erwartet.

Im preussischen Landtage kam es gestern zu großen Tumulten.

Die Stadt Mülheim wurde durch Kriminalbeamte von den kommunistischen Führern befreit. Die Rädelkührer wurden verhaftet.

Zu den Drahtziehern der Kommunistenwalle in Mülheim gehören französische Agenten.

Aus Ferno werden französische Nummernschilder gemeldet.

Im Kabinet Bonar Law steht eine Umwandlung bevor.

In Schweden wurde ein konservatives Ministerium gebildet.

Aus Rußland werden Urnhen gemeldet.

*Waldenburg, den 21. April 1923.

Vertrauensvolle Leute meinen, man sei durch die jüngste Rede des deutschen Außenministers doch etwas vom Fled, ein Stück weiter vorwärts gelangt, denn es werde schließlich zu Verhandlungen über ein neues deutsches Angebot kommen. Daß diese Aussicht nur gering ist, solange von der Seite aus so ungerechte Maßnahmen, wie die Ausweisung des deutschen Reichskommissars für das Rheinland, aus der zugleich stärksten Nichtachtung gegen alle Deutschen spricht, beschloffen werden, ist nicht zweifelhaft. Wir wollen also die Erwartung von Verhandlungen, sei es auf der nächsten Konferenz in Brüssel oder direkt, so lange aufschieben, bis bestimmte Anträge oder Befehle zum Beginn der Ruhrgebiet-Räumung von den französischen Truppen vorliegen.

Wenn wir eine aktive Haltung annehmen und neue Vorschläge unterbreiten sollen, so ist die französische Gegenleistung Voraussetzung. Frankreich fordert von uns so viel Gold, daß noch nicht einmal zwischen ihm und seinen eigenen Freunden eine Verständigung über die Höhe des Betrages stattgefunden hat. Wie kann Poincaré von uns beanspruchen, daß wir uns auf eine bestimmte Summe festlegen?

Ebenso gut wie die Franzosen brauchen wir festes Geld, um wieder in die Höhe zu gelangen. Wir haben nach den Festsetzungen des Londoner Ultimatus vom Mai 1921 mehr Schulden, als Haare auf dem Kopfe, wir haben die wertvollsten deutschen Industriegebiete vollständig oder auf geraume Zeit verloren, wenn wir die Dinge gehen lassen, wie sie heute wollen. Wir sind ein armer Schlucker, dem niemand Kredit gibt. Und wir können auch Fremden nicht zumuten, daß sie uns helfen, solange sie mit der Gefahr rechnen müssen, daß sie ihr Geld nicht wiedersehen.

Also kurz und bündig: Sollen wir Geld hergeben, so müssen wir Kredit haben, auf den wir selbst Kapital erhalten. Wir müssen, wie der amerikanische Bankier Morgan und seine Londoner Kollegen von der Bank von England sagten, wieder kreditfähig werden. Im vorigen Jahre genigte dazu noch die Herabsetzung der Reparationslasten auf einen Betrag, der innerhalb der Grenzen der deutschen Leistungsfähigkeit lag, heute gehört noch die Kreierei des Ruhrgebietes dazu.

Ohne Rückgabung dieses Pfandes und Bemessung der Reparationszahlungen nach unserer Leistungsfähigkeit haben wir kein Vertrauen, ohne Kredit erhalten wir keine Anleihe zur Begleichung unserer Schulden, sodaß also alles beim alten bleibt. Wir fordern von Paris keine politische Freundschaft, weil wir wissen, daß wir sie nicht erhalten werden, wohl aber bedürfen wir eines gewissen Grades von wirtschaftlichem Vertrauen, das die Welt über unsere Lage beruhigt oder sie doch nicht in unberechtigte Zweifel versetzt.

Im britischen Parlament ist der Ausspruch getan worden, das Ministerium wünsche keine Politik der Nadelstiche gegen Frankreich. Eine solche Politik wünschen auch wir nicht, wohl aber ist dies die Politik Poincarés, der darauf ausgeht, ganz Europa durch seine Diktate zu regieren. Die Ausweisung des Reichskommissars aus dem Rheinland ist auch ein solcher Nadelstich, der sich nicht nur gegen Deutschland, sondern auch gegen England richtet.

Politische Mundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichspräsident empfing am Freitag den päpstlichen Delegaten für das Ruhrgebiet, Msgr. Testa. An der Besprechung nahm auch Reichsarbeitsminister Dr. Brauns teil.

Der Rechtsausschuß des Reichstags stimmte einer Abänderung des Strafgesetzbuchs zu, die eine wesentliche Erhöhung der Geldstrafen vorsieht.

Das polnische Generalkonsulat in München tritt in einer Erklärung den Gerüchten über ein bevorstehendes Vorgehen Polens gegen Oberschlesien entgegen und versichert, daß die Gerüchte jeder Grundlage entbehren.

Der preussische Landtag hatte am Freitag seinen großen Tag. Es kamen die kommunistischen Interpellationen über das Verbot der „Roten Fahne“, die Belegung von Suhl mit Schutzpolizei, die Zeitungsverbote in Hannover, sowie die deutschnationale Interpellation über das Verbot der deutschvölkischen Freispartei zur Verhandlung. Hierbei kam es zu einem ungeheuren Tumult. Die Tribünen mußten teilweise geräumt werden.

Für die allernächste Zeit steht eine Notverordnung zu erwarten, nach der der Besitz von Devisen angemeldet werden muß. Der Reichsverband der Industrie hält die Fortführung einer Stützungsaktion für eine politische und wirtschaftliche Notwendigkeit.

In Osterfeld wurde bei der Auszahlung von Löhnen der Eisenbahnbediensteten der auszählende Beamte Bergmann Vof von den Franzosen verhaftet und 30 Millionen M. beschlagnahmt.

* Linksradikale und Rechtsradikale. Im Hauptausschuß des bayerischen Landtages teilte der demokratische Abgeordnete Dr. Durr mit, daß die Reichsregierung Anhalten getroffen habe, um die Landesregierungen von Sachsen und Thüringen zu einem Einschreiten gegen die linksradikalen Umtriebe in diesen Ländern zu veranlassen. Von der anderen Seite mußte dann auch, wie Dr. Durr meinte, von der bayerischen Regierung gegen die rechtsradikalen Mächtigkeiten in München vorgegangen werden.

* Abschiedsgruß des Reichskommissars. Der von den Franzosen und Belgiern, unter Duldung Englands, ausgewiesene deutsche Reichskommissar für das altbesetzte Gebiet hat einen Abschiedsgruß an die rheinische Bevölkerung erlassen. Fürst Hatzfeld teilt, darin ohne jeden Pathos in einfachen und schlichten Worten die Tatsache seiner und des Reichskommissariats Entfernung mit und spricht den Rheinländern seinen Dank für das ihm entgegengebrachte Vertrauen aus.

Schweden.

Der konservative Führer Frygger hat jetzt, nachdem sowohl die Liberalen wie auch die Bauernbundpartei es abgelehnt hatten, sich an der Bildung eines Koali-

tionskabinetts zu beteiligen, ein rein konservatives Ministerium gebildet.

England.

Zu der Stellung des Kabinetts Bonar Law glaubt „Daily Express“ mitteilen zu können, daß zwischen den konservativen Geheimverhandlungen stattfinden, um den Eintritt früherer konservativer Minister in die Regierung vorzubereiten. Es verlautet, daß Bonar Law am 25. April bei der Zusammenkunft der Walliser Unionisten, eine Rede halten wird, um den Demissionsgerüchten ein Ende zu machen.

Bolschewisierung des Ruhrgebiets?

Der Kommunistenputsch in Mülheim.

Unter stillschweigender Duldung, wenn nicht gar unter Förderung durch die Franzosen ist es in Mülheim (Ruhr) zu schweren kommunistischen Unruhen gekommen, die offenbar auf die Bolschewisierung des Ruhrgebiets abzielten. Für diesmal gelang es der deutschen Kriminalpolizei allerdings noch einmal, den kommunistischen Vorstoß abzuschlagen. Doch war dies, dank der Unterdrückung der deutschen Schutzpolizei durch die Franzosen, eine außerordentlich schwierige Aufgabe. Ueber die Kämpfe in Mülheim liegen folgende Meldungen vor:

Bereits Donnerstag früh kamen von auswärts her eine Menge verdächtiger Gestalten, die in Mülheim sonst nichts zu suchen hatten. Gegen Mittag hatte sich der Zug so verdichtet, daß es schon nicht mehr möglich war, die Leute unter Beobachtung zu halten. Kurz nach Mittag wurde das Waffengeschäft von Fehlenberg, das in Kohlentamp liegt, geplündert. Alle Waffen, Flinten, Revolver, sämtliche Munition, auch Schrotpatronen, Jagdmesser, Standhauer sowie Keitheitischen, Hundeleinen usw. wurden gestohlen und unter die Demonstranten verteilt. Die auf diese Weise bewaffneten Kommunisten haben dann das Zentrum der Stadt abgesperrt und Passanten auf Waffen untersucht. Mit Steinen beladene Wagen wurden in verschiedenen Straßen umgekippt und zum Barrikadenbau verwandt. Auf dem Rathaus befanden sich nur die Polizeibeamten des Bezirks Mülheim (Kriminalbeamte und städtische Polizei). Da seit Wochen der Telefonverkehr in Mülheim ruht, war es unmöglich, Hilfe telephonisch herbeizurufen. Erst durch Boten gelang es im Laufe des Nachmittags, aus Oberhausen, Duisburg und anderen Orten des Industriebezirks Kriminalbeamte heranzuführen.

Sturm auf das Rathaus.

Am Nachmittag versuchte die Bande, die inzwischen aus ihren Verstecken alte Militärwaffen — Karabiner, Handgranaten usw. — herbeigeht hat, das Rathaus zu stürmen, wurde aber abgeschlagen. Zwei Leute blieben mit Kopfschüssen tot liegen. Die Besatzung des Rathauses zog sich wieder zurück, als der Ansturm abgewehrt war, und die rote Armee ließ ihre Toten und Verwundeten durch ihr eigenes Sanitätspersonal weg schaffen. Alle Toten und Verletzten sind verschwinden und werden von der Kriminalpolizei jetzt eifrig gesucht. Es geht ein Gerücht, daß die Kommunisten ihre Verwundeten in eine französische Kaserne gebracht haben. Bestimmt ist, daß ein Teil der Verwundeten über die Ruhr geschafft wurde und wohl in Privatpflege genommen worden ist, um vor Entdeckung sicher zu sein.

40 Rotgardisten verhaftet.

Die Rotgardisten wurden dann im Innern der Stadt schnell zersprengt; 40 Führer wurden gefangen und in Haft gesetzt. Immerhin trieben sich auch am Freitag vormittag noch bewaffnete Banden in den Außenbezirken herum und plünderten vielfach Straßenpassanten aus.